

ZOOM Q4

Camcorder mit XY-Mikrofon



Zoom geht mit einem neuen Camcorder an den Start! Den Vorgänger »Q2HD« haben wir bereits in Ausgabe 2.2013 getestet; hier lag der Fokus auf einem handlichen Audio-Recorder, der über zusätzliche Videofunktionen verfügt. Hat der Hersteller beim neuen »Q4« die Prioritäten etwa neu verteilt?

Alles in einer Hand

Zoom Q4 Camcorder mit XY-Mikrofon

AUTOR: AXEL LATTA



Neben dem Lithium-Ionen-Akku gehören zum Lieferumfang eine gedruckte Bedienungsanleitung in deutscher Sprache, ein USB-Kabel sowie ein Fellwindschutz mit Montageschraube. Leider werden weder ein Schutzdeckel für das Objektiv noch eine Speicherkarte mitgeliefert.

HARDWARE

Die Kamera besteht vollständig aus Kunststoff und wiegt mit Batterie gerade mal knapp 190 Gramm. Das ohnehin schon sehr kompakte Gerät lässt sich noch kleiner machen, denn man kann das aufklappbare LC-Display nicht nur um 180 Grad drehen, sondern auch komplett vom Gerät entfernen. In »nacktem« Zustand ist der Q4 sodann kaum größer als eine Zigarettenschachtel.

Auf der Unterseite befinden sich, von einer Klappe geschützt, Einschubfächer für den Akku und die Speicherkarte. Zoom erlaubt den Einsatz von SD-, SDHC- bzw. SDXC-Karten mit Speicherplatz von bis zu 128 GB und der Minimalanforderung »Class-4«. In direkter Nähe findet man auch ein Stativgewinde und – an der hinteren Unterkante –

eine Lochung für weitere Befestigungsmöglichkeiten.

Im Audio-Menü kann man zwischen einem von fünf komprimierten AAC-Formaten (64–320 kbps) oder sechs unkomprimierten Wav-Formaten mit den Abtastraten 44.1, 48 und 96 kHz, entweder mit 16 oder 24 Bit Wortbreite, wählen.

Und was bietet das Q4 in Sachen Bild? Das Objektiv (F 2,8) ist mit einer festen Brennweite von 22 mm und daher ohne Zoom ausgestattet. Auch im kleineren Proberaum erhält man einen größeren Bildausschnitt, da das Objektiv etwas weitwinklig arbeitet. Im Menü stehen fünf verschiedene Bildformate zur Auswahl: WVGA 30 und 60, HD 1080/30 sowie HD 720/30 und –60.

IM BETRIEB

Der Aufladeprozess erfolgt zwangsläufig erst mal über das USB-Kabel und benötigt knapp drei Stunden. Laut Hersteller lässt sich die Dauer mit dem optional erhältlichen Netzteil etwas reduzieren.

Die geringe Größe hat u. a. auch das Fehlen einer Handschlaufe zur Folge. Trotz-



+++

extrem kompakt/flexibel

+++

leichte Bedienung

+

gute Audiowerte des Line-Eingangs

XY-Mikrofon sehr anfällig für Körperschall

--

nur dreistufiges Input-Gain

Q4 Hersteller/Vertrieb Zoom / Sound Service UvP/Straßenpreis 355,81 Euro / ca. 270,– Euro www.zoom.co.jp

Neben der Standalone-Funktionalität bietet das Menü »USB« noch drei zusätzliche Modi, sobald das Gerät am Computer hängt: »Card Reader«, »WebCam« oder »USB Mic«. Treiber für den WebCam-Einsatz und die simple Editor-Software »HandyShare« lassen sich kostenfrei von der Webseite des Herstellers herunterladen. Die Bildqualität variiert je nach Umgebung und Lichtverhältnissen.



01



02



03

01 Auf der Rückseite sind je ein USB-Port (B Mini) und HDMI-Port (D Micro) sowie Kopfhörerausgang und Line-Eingang als Miniklinkenbuchsen eingelassen.

02 Statt wie beim Q2HD auf M/S-Mikrofonie zu setzen, arbeitet das neue Q4 diesmal der mit XY-Technik. Der Hersteller gibt einen maximalen Schalldruckpegel von 130 dB SPL an. Das Stereomikrofon lässt sich ebenfalls einklappen, falls der Ton über den externen Eingang angeliefert wird.

03 Die wichtigsten Bedienelemente sind unter dem internen Monolautsprecher angebracht: zwei Drucktaster zum Setzen der Kopfhörerlautstärke sowie ein Schalter, der zwischen automatischer bzw. manueller Vorverstärkung wechselt. Die Bedienelemente werden durch ein zuschaltbares Hochpassfilter (Lo-Cut) komplettiert.

dem lässt sich das Q4 gut halten, wobei sich die beiden Knöpfe für Stromversorgung und Aufnahme direkt unter dem Daumen befinden. Nach dem Drücken des Power-Knopfes ist der Camcorder in nur 3 Sekunden betriebsbereit.

Das Einpegeln kann entweder automatisch oder manuell erfolgen. Für erstere Variante sollte man zumindest den passenden, richtigen Modus im Menü wählen: »Concert, Solo« und »Meeting«. Im manuellen Modus hingegen stehen ebenfalls leider nur drei Gain-Stufen zur Verfügung, die man über einen Schalter (»Lo/Mid/Hi«) einstellt. Diese Stufen wirken sich gleichzeitig auch auf den External-Input aus. Sobald eine Quelle in der Miniklinkebuchse steckt, wird das Mikrofonsignal ignoriert. Eine gleichzeitige Aufnahme der beiden Quellen auf nur jeweils einem der zwei verfügbaren Stereokanäle ist somit nicht möglich. Die aufgenommene Tonspur, egal von welcher Quelle stammend, lässt sich recht komfortabel mit dem Kopfhörer überprüfen.

Eine kleine LED namens »Input Level« auf der rechten Flanke gibt eine grobe Auskunft über den Eingangspegel und wechselt bei Übersteuerung von grüner zu roter Farbe. Bei zu hohem Pegel beginnt zudem die grüne LED, im Zentrum des Power-Knopfes zu blinken. Für exakteres Metering allerdings ist ein Blick auf das LC-Display nötig, wo ein kleiner, aber gut aufgelöster Stereo-Bargraph den Pegel zwischen ca. -40 und 0 dBFs farblich anzeigt. Leider wird durch grobe Rasterung der Gain-Stufe die Auflösung der Wandler nicht immer vollständig ausgenutzt. Je nach Situation gurkt man entweder zwischen -30 und -20 dBFs herum oder riskiert in der nächsthöheren Eingangsempfindlichkeit gelegentliche Übersteuerungen.

Zoom hätte sich wirklich um eine bessere Aufhängung der Mikrofone kümmern sollen, die so gut wie gar nicht vom Chassis entkoppelt sind. Schon vorsichtiges Umgreifen ruft bei der mittleren Gain-Stufe deutlich hörbare Geräusche um etwa -20 dBFs hervor. Ähnliches bemängelten wir bereits beim Q2HD, und wie es scheint, hat sich dieser Faktor noch weiter verschlechtert. Selbst auf dem Stativ machen sich Schwenks noch auf dem Bargraphen – und bei leisen Passagen auch im Hörbereich – bemerkbar. Das Hochpass-Filter würde hier nur bedingt Abhilfe schaffen, empfiehlt sich bei der Aufnahme von Musik jedoch kaum. Sofern das XY-Mikrofon also in Betrieb ist, sollte man die Finger vom Gerät bzw. Schwenkarm lassen.

Das Ergebnis deckt zwar das gesamte Hörspektrum ab, klingt aber im Bass- und Höhenbereich etwas schwach auf der Brust. Entsprechende Shelving-Filter können bei nachträglicher Bearbeitung Abhilfe schaffen. Und wie sieht's in den Mitten aus? Eigentlich recht gut, denn die Transienten bleiben weitgehend erhalten. Allerdings machen sich hier einige Artefakte, die wohl von der AD-Wandlung her rühren, selbst im unkomprimierten PCM-Format bemerkbar und führen zu einer leichten Unschärfe. Die Stereo-Lokalisation hingegen ist in Ordnung.

FAZIT

Mit seinen winzigen Ausmaßen, dem leichten Gewicht und der zweifachen Mounting-Option eignet sich das Q4 für die verschiedensten Einsatzbereiche – durch das abnehmbare LCD-Modul, wenn nötig, auch als »Action Cam«. Durch die sehr einfache Bedienung und das übersichtliche Menü wird sich jeder Musiker schnell mit dem Gerät zurechtfinden.

Das eingebaute XY-Mikrofon verrichtet trotz leichter Bassschwäche seinen Dienst, ein großes Manko ist aber die extrem niedrige Toleranzgrenze gegenüber Körperschall. Da die Griffgeräusche eigentlich fast immer mitgenommen werden, hätte zumindest ein kleines Tripod-Stativ dem Lieferumfang nicht geschadet. Dennoch übertrifft die Audioqualität der Mikros die von herkömmlichen Camcordern deutlich. Wer außerdem mit externen Signalen arbeitet, wird sich über die überraschend gute Qualität der Line-Inputs freuen. Insgesamt ein vielseitiges und praktisches Audio/Video-Tool zum Musiker-freundlichen Preis. ■



Newtimer

Das schwarze NT1: ein von Grund auf neu entwickeltes Kondensatormikrofon mit dem klanglichen Charme eines Röhrenklassikers, cleveren Detaillösungen und einem unfassbar niedrigen Eigenrauschen von nur 4,5 dBA! Gehäuse und Einsprechkorb sind nicht einfach nur schwarz eloxiert oder lackiert, sondern aufwändig emailliert – und damit praktisch unzerkratztbar. Als NT1-KIT inkl. der spektakulären neuen Spinne »SMR«, die mit drei Rycote® Doppel-Lyres® für eine optimale Körperschallentkopplung sorgt.



Neue 1" Nierenkapsel, elastisch aufgehängt in Rycote® Mini-Lyre®

Steckbarer Edelstahl-Popschutz mit kratzfreiem Keramiküberzug

Die neue Spinne »SMR« kommt ohne Gummis und Verschleißteile aus

facebook.com/RodeGermany
twitter.com/RodeGermany
Rodemic.de

RODE
MICROPHONES